

Antrag Nr. 05

Bangladesch: Auch in dichter Besiedelung gesund bleiben

Ein Projekt des Schweizerischen Roten Kreuzes

Angefragter Betrag: **30'000**

Projektland: **Bangladesch**

Anteil Solifonds am Projektbudget: **5%**

Organisation von der Vergabekonferenz 2019 unterstützt: **Ja**

Das SRK-Engagement im Slum Ershadnagar hat zum Ziel, die Resilienz der Bevölkerung zu stärken. Das Projekt unterstützt die Menschen, ihre Rechte wahrzunehmen und verbessert insbesondere Zugang zu Waschgelegenheiten, Latrinen und Abwasser sowie Abfallentsorgung und Reinigung der Kanalisation. Mit dem Projekt soll für die ärmsten Bewohner/innen ein Minimalstandard beim Wohnen sichergestellt werden.

Mit dem Beitrag der ABZ sollen Handwaschstationen gebaut werden. Zudem erklären trainierte Freiwillige den Zusammenhang von sauberem Wasser, Hygiene und Gesundheit. Die Gemeinschaften werden über die Reinigung der Wassertanks unterrichtet und ein Abfallsystem wird aufgebaut.

Antrag an die Vergabekonferenz vom 29.10.20

Projektname	Bangladesch: Auch in dichter Besiedlung gesund bleiben
Organisation	Schweizerisches Rotes Kreuz
Adresse, PLZ, Ort	Rainmattstrasse 10 3001 Bern
Ansprechperson	Dorothea Bergler
E-Mail	dorothea.bergler@redcross.ch
Telefon	41584004288
Website	www.redcross.ch
Haben Sie einen Antrag an eine frühere Vergabekonferenz gestellt? ¹	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Projektbeschrieb	<p>Unser Engagement im Slum Ershadnigor hat zum Ziel, die Resilienz der Bevölkerung zu stärken. Wir unterstützen die Menschen, ihre grundlegenden Rechte wahrzunehmen und verbessern insbesondere Zugang zu Waschgelegenheiten, Latrinen und Abwasser- und Abfallentsorgung sowie Reinigung der Kanalisation. Es werden Massnahmen zur Katastrophenvorsorge getroffen, u.a. mit der Bildung und Schulung von Nothilfeteams. Im Slum selbst werden in kleinteiligeren Strukturen ("Blocks") Komitees gebildet.</p>
Wo findet das Projekt statt?	Bangladesch gehört zu den am dichtest besiedelsten Regionen der Welt. 21 % der rasch wachsenden städtischen Bevölkerung gelten laut Weltbank als arm. Das Projekt findet statt im Slum "Ershadnigor", ein Slums im Norden der Stadt Dhaka. Das Slum entstand in den 1980er Jahren durch eine staatliche Umsiedlungsaktion und das Land gehört dem Ministerium für Wohnungswesen. Dennoch besteht jederzeit das Risiko einer Räumung.
Was möchten Sie mit diesem Projekt erreichen?	Mit dem Projekt sollen insbesondere für die ärmsten Bewohner/-innen ein Minimalstandard beim Wohnen sichergestellt werden, die Hygiene sowie die grundsätzlichen Umweltbedingungen sollen sich verbessern. Verstopfte Abflüsse führen zu Stehwasser und regelmässigen Schäden. Ziel ist vor allem, die Resilienz zu stärken. Damit soll auch ein Beitrag zur Katastrophenvorsorge geleistet und der Zugang zu städtischen Diensten gesichert werden.
Warum sollen wir dieses Projekt unterstützen? Wieso erfüllt es unsere Kriterien?	Wohnen ist ein Menschenrecht, Zugang zu sanitären Anlagen, Waschgelegenheiten und Abfallentsorgung, ist ein elementares Anliegen für würdiges Wohnen. Mit einfachen Mitteln und eigener

	Mitarbeit können Slumbewohnende ihre Situation verbessern. Dies spiegelt den Gemeinschaftsgedanken des ABZ-Solidaritätsfonds zur Verbesserung von Gemeinschaft und Wohnen. Sie helfen bei der Verbesserung von Wohn- und Lebensumstände von knapp 40'000 Menschen, direkt unterstützen Sie knapp 17'000 Personen
Wofür wollen Sie das Geld des ABZ-Solidaritätsfonds spezifisch verwenden?	Mit einem finanziellen Anreizsystem bauen 60 Haushalte Modell-Handwaschstationen. Durch trainierte Freiwillige wird der Zusammenhang von sauberem Wasser, Hygiene und Gesundheit geschult. Die Gemeinschaften werden in der Reinigung der Wassertanks geschult und ein Abfallsystem wird aufgebaut. (Ziel 1 des Projektes)
Wann und wie wird Ihr Projekt umgesetzt? Welches sind dabei die wichtigsten Meilensteine?	Das Projekt läuft von 2019 bis März 2022 und baut auf einem Vorläuferprojekt auf. Bau der Modellhandwaschstationen bis Juni 2021 Errichtung der Abfalldeponie in Ershadnogor bis Ende 2021 Aufgrund der Corona-Krise ist von unabsehbaren Änderungen auszugehen. Prioritär bleiben die Verbesserungen der Hygiene und sanitären Einrichtungen. Das Projektbudget wird für 2021 angefragt, wir können leider nicht getrennt nach Personal- und Sachkosten ausweisen, da unsere Projekte Outcomes reporten
Total Projektbudget	Fr. 660'000.00
Personalkosten	Fr. 80 000
Materialkosten	Fr. 33'000.00
Eigenleistungen (Ansatz 35 CHF/h)	
Bei weiteren Geldgebern angefragt	300000
Gewünschter Betrag²	Fr. 30'000.00

¹Dasselbe Projekt kann nur einmal unterstützt werden. Ihre Organisation kann jedoch Unterstützung für ein neues Projekt beantragen.

²Ab einem gewünschten Betrag von 10'000 CHF pro Jahr müssen Sie zusammen mit diesem Antrag ein detailliertes Projektbudget sowie einen Jahresbericht Ihrer Organisation einreichen.

Bitte beachten:

- Senden Sie Ihren Antrag **bis am 30. Juni 2020** per E-Mail an solidaritaetsfonds@abz.ch. Möchten Sie zusätzlich Bilder oder einen Jahresbericht einreichen, können Sie diese gerne beifügen.
- Sie erklären sich damit einverstanden, dass die ABZ Ihren Antrag und alle eingereichten Bilder und Dokumente verwenden darf zur Information ihrer Mitglieder und der Öffentlichkeit.

Bangladesch

Auch in dichter Besiedlung gesund bleiben



Hütte an Hütte reihen sie sich aneinander, notdürftig zusammengebaut aus Holz, Plastikblachen und Stroh. Ohne Zwischenraum. Abgedeckt mit einem Tuch für ein Minimum an Privatsphäre. Unter Autobahnviadukten, entlang von gefährlichen Orten. Das Heim für eine ganze Familie. Wasserstellen stehen nur vereinzelt zur Verfügung, Latrinen, wenn es denn überhaupt welche gibt, sind verdreckt. Das ist das Leben im städtischen Slum Ershadnagar in Gazipur.

Schweizerisches Rotes Kreuz





Das Programm kurz zusammengefasst
April 2019 – Ende März 2022

Region

Der Ershadnagor Slum befindet sich auf dem Gebiet des Bezirks Gazipur, angrenzend an die Stadt Dhaka Nord. Ursprünglich ordnete in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts Präsident Ershad eine Umsiedlung von Bewohnerinnen und Bewohnern Dhakas auf dieses Landstück an. Der Slum steht zwar auf dem Grundstück der Regierung, respektive des Ministeriums für Wohnungswesen, doch besteht jederzeit das Risiko einer Räumung.

Begünstigte

Mit dem Engagement im Slum Ershadnagor erreichen wir 3652 Haushalte mit knapp 16 500 Menschen. Sie zählen zu den ärmsten Familien im Slum. Einige der Massnahmen kommen aber auch der ganzen Bevölkerung des Slums zugute und somit knapp 39 000 Menschen in 8455 Haushalten.

Ziele

Das sind unsere Ziele:

- Sicherstellen eines Minimalstandards beim Wohnen; insbesondere verbesserte Hygiene, Umweltsituation und Katastrophenvorsorge.
- Die Gemeinschaften haben Zugang zu städtischen Diensten.

Finanzen

Wir haben für den Zeitraum April 2019 bis Ende März 2022 ein Budget von rund einer Million Franken veranschlagt, für das Jahr 2020 rund 280 000 Franken. Der Spendenbedarf für das Jahr 2020 beläuft sich auf rund 106 000 Franken.



Nachhaltige Entwicklung

Dieses Programm leistet einen Beitrag zu den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung, die unsere Welt bis 2030 verändern werden. Konkret fördert es die Ziele N°3, Gesundheit und Wohlbefinden, N°6, Zugang zu sicherem Wasser und Sanitäranlagen, N°8, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, und N°11, nachhaltige Städte und Gemeinden.

In Bangladesch sind pro Quadratkilometer 1000 Menschen zuhause. Kaum ein Land ist dichter besiedelt. Zum Vergleich: In der Schweiz leben 212 Menschen pro Quadratkilometer. Drei Viertel der insgesamt 163 Millionen Menschen in Bangladesch leben von weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag.



Sammlung des Abfalls von Tür zu Tür: Der Abfallentsorgungsdienst wurde mit Unterstützung des Schweizerischen Roten Kreuzes aufgebaut.

Slum: Das Leben auf engstem Raum

Hier prallen Wirtschaftsdynamik und ein Spitzenplatz auf der Liste der ärmsten Länder aufeinander: Bangladesch ist ein Paradebeispiel eines sich rasant entwickelnden Landes. Mindestens fünf Prozent Wirtschaftswachstum jährlich. Und doch bleibt das Land eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt; von grosser Armut, Ungleichheit und Entbehrungen geprägt. Bangladesch verkörpert trotz des hohen Wirtschaftswachstums ein Paradox, wenn man die zunehmende Einkommensungleichheit berücksichtigt.

Die Welt wird urbaner. Das ist in Bangladesch nicht anders. Nur wachsen dort die Städte schneller. Doppelt so schnell wie die ländlichen Gebiete. Es sind die wirtschaftlichen Chancen, die die Menschen in die Städte locken. Doch nicht nur. Der Klimawandel und die folgenschwereren Naturkatastrophen zwingen sie, sich aus den tiefer gelegenen Gebieten nahe der Fluss- und Meeresufer zurückzuziehen.

34 Prozent der Bevölkerung leben bereits in städtischen Gebieten. Das sind rund 56 Millionen Menschen.

2030 sollen es 80 Millionen sein, 2047 100 Millionen. und damit 50 Prozent der Bevölkerung Bangladeschs.

Mittellos

Die Mehrheit der städtischen Bevölkerung ist auf einige wenige Grossstädte konzentriert. Zu den 13 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern der Hauptstadt Dhaka zum Beispiel stossen täglich 2000 neue. Die nächstgrösseren Städte Chottogram und Gazipur sehen sich einem ähnlichen Ansturm gegenüber. Die Neuankömmlinge, die es in die Städte zieht, sind meist mittellos. 21 Prozent der städtischen Bevölkerung, zählen das nationale Amt für Statistik und die Weltbank, sind arm, ein Drittel von ihnen extrem arm. Das heisst, sie haben weniger als 1.90 US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Dies ist der offizielle Ansatz der Weltbank.

Rechtlos

Diese Ärmsten sind es, die in Slums leben, in informellen Siedlungen. Gebaut auf Grundstücken, die der Slumgemeinschaft nicht gehören. Slum-Bewohnerin-

nen und Bewohner leben in der ständigen Angst vor Zwangsräumungen, bei denen sie alles zu verlieren riskieren. Nur ein Viertel der Fläche der Slums in Dhaka gehört der Regierung, der grösste Teil ist in Privatbesitz.

Ohne Infrastruktur

Slums sind gekennzeichnet von einem Mangel an geeignetem Wohnraum, einem unzulänglichen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen, einem ungenügenden Abwassersystem sowie einer nicht existierenden Abfallentsorgung. Sie sind quasi abgeschnitten von der Aussenwelt, denn es gibt nicht einmal offizielle Zufahrtsstrassen. Krankheiten, chronische Leiden, Kindersterblichkeit sind die Folgen dieser unhygienischen Lebenssituation.

Das hohe Tempo des Stadtwachstums stellt enorme Herausforderungen für die nachhaltige Entwicklung des Landes dar. Denn die städtischen Kapazitäten und Ressourcen – Abfallentsorgung, Kanalisation, Trinkwasser – sind nicht im gleichen Ausmass gewachsen. So wird für die Zuwandernden die Stadt, bislang Symbol und Chance für ein besseres Leben, oft zu einer Armutsfalle.

Gesundheitsversorgung

Trotz Errungenschaften in Gesundheitsaspekten und Fortschritt beim Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele, haben nicht alle Menschen in Bangladesch Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen. Zwar gibt es überall kleine staatliche Gesundheitsstationen, doch meist sind sie schlecht geführt, manchmal auch in baufälligem Zustand. Der Medikamentenschrank ist leer, Hilfsmittel wie ein Blutdruckmessgerät, ein Fieberthermometer oder eine Waage fehlen. Das Personal ist schlecht geschult. Die Selbstkosten, welche die Bevölkerung für den Besuch der Kliniken bezahlen muss, sind hoch. Oft verschulden sich Familien, wenn Angehörige zur Ärztin müssen.

Katastrophenvorsorge

Wenige Länder auf der Welt sind so stark von den Folgen des Klimawandels bedroht wie Bangladesch. Es gibt viele düstere Szenarien. Bleiben die Emissionen auch in Zukunft auf einem hohen Niveau, rechnet der Weltklimarat mit einem Anstieg des Meeresspiegels um 98 Zentimeter bis zum Ende des Jahrhunderts. Für

Bangladesch bedeutet dies: ein Fünftel des Landes wird überschwemmt. Dabei ist das Land mit 1000 Menschen pro Quadratkilometer das dichtest besiedelte Land der Welt. Diese Katastrophen drohen Erreichtes in der Armutsreduktion zunichtezumachen und werfen die Infrastrukturentwicklung immer wieder zurück.

Wo wir tätig sind: Ershadnagar Slum

Der Ershadnagar Slum, in dem wir tätig sind, ist einer der zwei grossen Slums in Gazipur. Wie andere Slums ist er durch eine hohe Bevölkerungs- und Wohnungsdichte auf kleinstem Raum gekennzeichnet. Eine 2019 veröffentlichte Studie auf der Basis offizieller Daten zur Bevölkerung und ihrer Gesundheit in den Slums von Dhaka und Gazipur kommt zu diesen Ergebnissen: Rund 80 Prozent der Familien haben zum Leben 11 Quadratmeter, 9 Prozent nutzen sauberes Wasser, 30 Prozent eine Latrine, die einen Anschluss zur Kanalisation oder zu einer Sickergrube hat. Die Nutzung von Strom als Lichtquelle ist universell. Doch nur 50 Prozent der Haushalte sind an eine Gasversorgung angeschlossen. Die gemeinsame Nutzung von Wasserquellen, Latrinen und Kochstellen ist sehr verbreitet.

Der Slum ist in Blöcke unterteilt. Seit 2015 engagieren wir uns im Block 6. Die bisherigen Ergebnisse lesen Sie auf den Seiten 5 und 6. In der nächsten Phase unseres Engagements weiten wir die Aktivitäten auf die angrenzenden Blöcke 3 und 5 aus.

Das Schweizerische Rote Kreuz in Bangladesch

Bis in die 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts war der Entwicklungs- und humanitäre Sektor überwiegend auf den ländlichen Sektor ausgerichtet. Mit der rasanten Urbanisierung des Landes sind Nachfrage und Bedarf für Massnahmen gestiegen, die eine Antwort auf die fehlende Infrastruktur geben. Unsere Landesstrategie für Bangladesch sieht deshalb ein grösseres Engagement in den schnell wachsenden städtischen Gebieten vor.



130 Slumbewohnerinnen und -bewohner erlernten eine Arbeit, mit der sie ihre Familien ernähren können.

Bessere Hygiene – bessere Gesundheit

Von August 2015 bis März 2019 hat das Schweizerische Rote Kreuz rund 3000 Menschen in 740 Haushalten in den Slums Pukurpar/Ershadnagar/Tongi (Gazipur) und Baganbari (Dhaka) unterstützt, Zugang zu den wichtigsten Dienstleistungen zu erhalten. Die Massnahmen drehten sich um Abfallwirtschaft, Wasser, Sanitäreinrichtungen, Gesundheit, Hygiene, Katastrophenvorsorge, Bildung und Existenzsicherung.

Gesundheit und Hygiene

Unser Team in Bangladesch unterstützte Aufklärungsveranstaltungen über die Gesundheit für Mütter und Kinder, Ernährung, Familienplanung und Hygiene. Diese Veranstaltungen waren neben gross angelegten Aktionen zur Säuberung der Kanäle und Abfallentsorgung der Schlüssel zur Verbesserung der Gesundheits- und Hygienebedingungen in den Slums. werdende Mütter gingen vermehrt zur Vorsorge. Dennoch bleibt die finanzielle Belastung für

das Familienbudget sehr hoch; viele Familien verschulden sich bei einem Arztbesuch.

Beim Vergleich der Vorher- und Nachher-Studie zeigte sich unter anderem, dass die Zahl der Menschen, die sich vor der Zubereitung von Essen oder dem Füttern ihrer Kleinkinder die Hände waschen, um rund ein Viertel stieg. 98 Prozent der Befragten gaben an, sich die Hände nach dem Gang auf die Toilette zu waschen. Hygiene bleibt aber eine Herausforderung in den überlasteten Stadtgebieten. Der Platz für Badeplätze sowie für Latrinen ist begrenzt. Vor allem Frauen und Mädchen leiden unter der fehlenden Privatsphäre und laufen Gefahr, Opfer sexuellen Missbrauchs zu werden. In der nächsten Projektphase werden wir unsere Aktivitäten zur Hygieneförderung vertiefen.



Durch unsere gute Zusammenarbeit mit den Menschen, ist nur noch ein Drittel der Wasserquellen in den Slums mit Bakterien kontaminiert.

Sauberes Wasser

Es stellte sich heraus, dass die Wasserversorgung einigermaßen ausreichend war, jedoch tauchte die Wassersicherheit als Hauptanliegen auf. Aufgrund schlechter Sicherheits- und Wartungsverfahren bei der Quellspeicherung, den Vertriebskanälen sowie der Handhabung und Bewirtschaftung von Haushaltswasser wird das Wasser verschmutzt.

Ein Abfallmanagement mit Tür-zu-Tür-Sammlungen und einer sicheren Entsorgung wurde eingeführt.

Bewusstsein für Rechte

Die Menschen in den beiden Slums in Pukurpar und Baganbari kennen heute ihre Rechte besser. Dadurch sind sie aktiv an Entscheidungen zu Verbesserungen ihrer Gemeinde beteiligt. Komitees wurden gebildet, die unter anderem 14 Aktionen durchführten, um ihre Rechte und Ansprüche geltend zu machen. Darunter war etwa die Forderung nach legalen Stromanschlüssen, legaler Wasserversorgung, Schulplätzen für ihre Kinder und ein offizielles Geburtsregister.

Eines der wichtigsten Erkenntnisse des Pilots war, dass wir unser Engagement noch stärker fokussieren müssen. In der nun folgenden Phase engagieren wir uns nur noch in einem Slum, nämlich in Ershadnagar in Gazipur.

Dank einer gesunden Wohnsituation sind die Menschen widerstandsfähiger



Unser Engagement im Slum Ershadnagar hat zum Ziel, die Resilienz der Bevölkerung zu stärken. Unter Resilienz wird die Fähigkeit verstanden, mit Widrigkeiten und Tiefschlägen umzugehen – und gesund zu bleiben. Wir unterstützen die Menschen, ihre Rechte auf Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen durchzusetzen, die eine gesunde Wohnumgebung erst möglich machen: sauberes Wasser, medizinische Grundversorgung, Abwasser und Kanalisation, Abfallbewirtschaftung. Wir fördern sie, sich zu organisieren, dass sie mit staatlichen und privaten Dienstleistern auf Augenhöhe verhandeln können.

Ziel 1

Eine verbesserte Hygiene, Umwelt und Katastrophenvorsorge

Zu den grössten Naturgefahren in einem Slum gehören stehende Gewässer sowie Feuer und Erdbeben. Die für die Gesundheit folgenschwersten Gefahren drohen von fehlenden Sanitäreinrichtungen und herumliegendem Abfall. In einem Slum kann das Zusammentreffen verschiedener Katastrophen und Gefahrenquellen die Folgen noch schwerwiegender machen. Durch Abfall verstopfte Abflüsse begünstigen Überschwemmungen bei Monsun. Diese Überschwemmungen wiederum führen mit Fäkalien verunreinigtes Wasser in die Haushalte. Zudem gibt es kein Abfallmanagementsystem, was die Verunreinigungen nochmals vervielfacht.

Sensibilisierung und Schulung

Wir schulen 64 Freiwillige über die Zusammenhänge von sauberem Wasser, Hygiene und Gesundheit. Die Freiwilligen, die aus den verschiedenen Blocks des Slums ausgewählt sind, sensibilisieren wiederum ihre Nachbarinnen und Nachbarn und unterstützen sie ganz konkret im Alltag. Wir unterstützen mit einem finanziellen Anreizsystem 60 Haushalte beim Bau von Modell-Handwaschstationen. Diese Massnahme soll die anderen Haushalte ermutigen, ebenfalls Statio-

nen zu bauen, damit schliesslich 90 Prozent der Haushalte über Möglichkeiten verfügen, sich die Hände zu waschen (bisher 55%). Zugleich finden Sensibilisierungskampagnen zum Händewaschen statt. Eine regelmässige Prüfung und Desinfektion der Tanks soll die Wasserqualität sichern. Ziel ist es, dass die Gemeinschaften die Tanks selber prüfen und reinigen.

Obwohl fast alle Haushalte eine Toilette haben, entsprechen nur wenig mehr als ein Drittel von ihnen dem hygienischen Standard. In den meisten Haushalten ist das Abwasser direkt mit der offenen Kanalisation verbunden. Sind Klärbehälter vorhanden, neigen die Gemeinschaften dazu, diese in der offenen Kanalisation zu leeren. Wir setzen uns bei der Stadtverwaltung dafür ein, ein Abwassersystem zu bauen. Gleichzeitig erstellen wir hygienische Latrinenmodelle, welche die Bewohnerinnen und Bewohner mit finanziellem Anreiz nachbauen können.

Abfallmanagement zum Schutz von Gesundheit und Umwelt

Ein funktionierendes Abfallsystem hat zwei Komponenten: Die Sammlung von Tür zu Tür im Slum sowie in Kooperation mit der Stadtverwaltung die Müllentsorgung sicherzustellen. In jedem Block des Slums übernimmt ein Entsorgungsausschuss die Verantwortung für die Erstsammlung. Jeder Haushalt und jedes Unternehmen zahlen eine Abgabe. Nehmen 70 Prozent der Haushalte teil, ist die Abfallsammlung finanziell ausgeglichen. Das System beinhaltet auch die Reinigung der Kanalisation, was ein grosses Anliegen der Gemeinschaft ist.

Eine definitive Müllentsorgung existiert im Moment in Ershadnagar noch nicht. Die gesammelten Abfälle werden in wenigen informellen Deponien entsorgt. In der vorangegangenen Phase unseres Engagements lobbyierte das lokale Rote Kreuz bei der Stadtverwaltung für eine Abfalldeponie. In dieser Phase werden wir die Stadt unterstützen, eine Deponie in Ershadnagar aufzustellen. Die Investitions- und Betriebskosten des ersten Jahres werden von uns und der Stadt getragen. Danach werden wir nach und nach die Unterstüt-

zung reduzieren, damit das Abfallsystem nachhaltig wird.

Katastrophenvorsorge

Die Bereitschaft im Fall einer Katastrophe ist im Slum kaum vorhanden. In einer Studie stellten wir fest, dass nur gerade 7,5 Prozent der Menschen Erste Hilfe-Massnahmen anwenden könnten und 5,5 Prozent wissen konkret, was ihre Familie im Notfall tun muss.

Die Gemeinschaft erstellt nun einen Katastrophenvorsorgeplan. In ausgewählten Schulen organisieren wir Simulationen zur Katastrophenvorsorge und zur Reaktion im Katastrophenfall und bilden Notfallteams.

Wir überprüfen den Notfallplan auf Gemeindeebene, der im vergangenen Jahr entwickelt wurde, und geben dem städtischen Katastrophenschutzkomitee Impulse. Darüber werden nahezu 900 Sensibilisierungssitzungen mit Begünstigten des Slums stattfinden.

Freiwillige werden in Erster Hilfe ausgebildet und erhalten Erste Hilfe-Kits.

Ziel 2

Die Gemeinschaften haben Zugang zu städtischen Diensten

Bildung von Komitees und Dialog mit der Stadt

Wir unterstützen die Slumbewohnerinnen und -bewohner mit Informationen und Ausbildungen, sich in Gruppen und Gremien zu organisieren, Massnahmenpläne aufzustellen, um schliesslich bei öffentlichen Verwaltungen ihr Recht auf Dienstleistungen geltend zu machen. Pro Block werden Komitees gebildet, die einen gemeinsamen Operationsplan führen: Dialog der Komitees mit der Verwaltung, Sensibilisierungen für die Bevölkerung und Begegnungen zwischen Bürger/innen und der Stadt. Beschwerde- und Feedbackmöglichkeiten werden geschaffen, damit die Bürger/innen ihre Kommentare und Rückmeldungen abgeben können.

Eine Liste der verletzlichsten Slumbewohnerinnen und -bewohner wird zuhanden der Stadtverwaltung erstellt, damit sie ihren Anspruch auf verschiedene Sozial- und Sicherheitsleistungen geltend machen können.



Die Reinigung der Kanalisation ist ein grosses Anliegen der Slumgemeinschaft und beugt Krankheiten vor.

Budget (bis Ende März 2022 – in CHF)	2020	2021	2022
Ziel 1: Eine verbesserte Hygiene, Umwelt und Katastrophenvorsorge	76 516	33 150	3 060
Ziel 2: Die Gemeinschaften haben Zugang zu städtischen Diensten	9 565	6 596	664
Ziel 3: Die Zweigstelle des Roten Halbmonds von Bangladesch in Gazipur engagiert sich im urbanen Kontext	16 176	1 624	11 912
Investitionen (Fahrzeuge, Geräte, Büromobiliar)	–	–	–
Nationale Personalkosten (inkl. Schulungen und Projektleitungsentschädigung 5%)	73 116	92 947	24 205
Operative Kosten	10 707	11 180	2 869
Kosten Koordinationsbüro Schweizerisches Rotes Kreuz in Bangladesch	48 000	48 000	12 000
Kosten externe Beratung	6 300	2 250	1 350
Zwischensumme	240 380	195 747	56 060
Projektleitungsentschädigung SRK (15%)	36 057	29 362	8 409
Total	276 437	225 109	64 469
Beitrag DEZA	100 000	100 000	30 000
Eigenmittel Schweizerisches Rotes Kreuz	70 000	45 000	10 000
Offene Mittel	106 437	80 109	24 469

UNSER SPENDENKONTO

Schweizerisches Rotes Kreuz,
 Postcheck-Konto 30-9700-0
 IBAN CH97 0900 0000 3000 9700 0
 Vermerk «Bangladesch 440517»

Fotos

Remo Nägeli, freevectormaps.com

Redaktion

Dagmar Wurzbacher

Quellen

SRK

Projektnummer 440517 | Mai 2020

Schweizerisches Rotes Kreuz

Institutionelles Fundraising und Events
 Rainmattstrasse 10
 CH-3001 Bern
 Telefon +41 58 400 41 11
 info@redcross.ch
 www.redcross.ch

